

Saale-Zeitung.

werden die 6 gepaltene Familienliste oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Erhalten täglich vormals, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Funfshundertzigtiger Jahrgang.

Mr. 116.

Halle a. S., Donnerstag, den 9. März.

1911.

Elsass-Lothringen.

Die Verhandlungen über das Verfassungs-Gesetz für Elsass-Lothringen werden jetzt wieder aufgenommen. Die Reichstagskommission ist zu einer Sitzung am Donnerstag einberufen worden; die Regierungsvertreter werden in dieser Sitzung von dem Ergebnis der Verhandlungen Mitteilung machen, die inzwischen im Bundesrat gepflogen sind.

Freilich ist dabei Voraussetzung, daß die verbündeten Regierungen aus ihrerseits Entgegenkommen bekunden, wenn es sich darum handelt, die Bestimmungen über das Wahlgesetz nach den Forderungen der Zeit und den Interessen des Landes zu gestalten.

denn gerade auf die lange Ortsanfähigkeit und die Macht jahrelanger Gewohnheit stützen sich Nationalismus und Notabelntum, und die Parteien, deren man sich bedienen müßte, um gegen die unbedingten Elemente des Landes einen Damm zu errichten, werden durch das in Aussicht genommene Wahlrecht geschädigt.

Das Ergebnis der Einführung des Reichstagswahlrechts mit Proportionalverfahren würde eine ganz neue Grundlage für die Landesausschüsse oder Landtagswahlen schaffen. Die Parteien würden im Wahlkampf ihre Kräfte messen und nach politischen Gesichtspunkten ein Parlament zusammensetzen, das sich wahrheitsgemäß ganz erheblich von dem jetzigen Landesausschuß unterscheiden würde.

Hoffentlich gelingt es, im Reichstag dieselben berechtigten Verlangen der Bevölkerung Geltung zu verschaffen.

Ärzte und Reichsversicherungsordnung.

L. Berlin, 9. März.

In der Mittwochssitzung der Reichsversicherungs-Kommission wurde die Besprechung der Arztfrage fortgesetzt. Es liegt ein neuer Kompromissantrag vor, der an Stelle des von denselben Parteien gestellten Antrags treten soll.

§ 378. Die Beziehungen zwischen Krankenkassen und Ärzten werden durch schriftlichen Vertrag geregelt; die Besetzung anderer Ärzte kann die Kasse, wenn dringenden Fällen abgesehen, abändern.

Feuilleton.

Des Knaben Wunderhorn.

Wiener Musikbrief.

Die Urania, das verdienstliche Institut, dessen Hauptaufgabe es ist, Wissenschaft und Kunst ins Volk zu tragen, hat unter der Leitung des Dr. Robert A. M. musikalische Abende veranstaltet. Der letzte fand im Zeichen der bekannten Anthologie „Des Knaben Wunderhorn“ und verdient um seiner mannigfachen Anregungen willen eine eingehende Betrachtung.

Sie wurde im Jahre 1806 von den Romantikern Achim von Arnim und Clemens von Brentano herausgegeben und Goethe gewidmet. Der Altmeister hat in der berühmten Regensburger im Jenaer Literaturblatt die Widmung mit Dank angenommen und das Buch als einen Schatz gepriesen, der in jedem Hause aufhellen sollte, um bei allen Stimmungen aufzuleuchten zu werden, dem Leser Trost der Erbauung zu spenden.

Bei aller Verehrung für die Autorität des Außerirdischen hat da zuerst der Literaturhistoriker das Wort geführt. Er selbst hat uns das gepriesene Evangelium in seinen Werken, in seinem Faust, in seinen wunderherrlichen Gedichten geschenkt. Das ist bezeichnend für die Ueberhöhung der Volkskunst, daß die vollkommene Gedichte unserer Großen den Volkston vollendeter treffen, als die halbrichtigen Verse der apostrophischen Sänger.

einen treffenderen Ausdruck gefunden haben, als die romantischen Schwärmer einer überwindenden Zeit.

Der Vortragende erwähnte die Tatsache, daß alle großen Niederländer vor Brahms an der Tonquelle des Wunderhorns schloß vorübergegangen sind und daß erst von Brahms an sich eine steigende Vorliebe dafür bemerkbar macht. Näher, Richard Strauß, Streicher, Brisesländer sind die eifrigen und bedeutendsten Vertreter dieser Terte, denen sich Wagner und Konta anschließen. Die Feststellung dieser Tatsache ist ein Beitrag zu meinen kirchlichen Ausführungen über den altertümlichen Zug unserer Zeit.

Wie der Antiquitätenhandel heute mehr blüht denn je, so siebängt der ästhetische Geschmack mit alten Formen und alle die modernen Komponisten, die aus des Knaben Wunderhorn ihre Anregungen schöpfen, sie bringen selbst die Beweise für die obige Behauptung, ihre Musik, die den gedanklichen Inhalt der Gedichte vertieft, ja oft erst durchleuchtet und transparent erscheinen läßt, ist alles, nur nicht naive und volkstümlich. Sie bietet Stimmungsbilder von dramatischer Lebendigkeit, aber sie ist zugleich das kompliziertere, was moderne Technik der Stimmführung und Harmonisierung verlangt.

Hier fließt ein unheilbarer Miß. Das ist und bleibt Moderne bis in den letzten Takt, eine Renaissance der Volksmusik wird das nie und nimmermehr.

Das Konzert war von großem Interesse, denn es vermittelte uns die Bekanntschaft mit einigen Komponisten, die abseits von der Heerstraße ihres Weges gehen. Sie sind nicht leicht zu erspüren, mitunter werden sie unverständlich, aber immer fesselt der Ernst, mit dem sie ihre Kunst üben. Dr. Otto Theodor Streicher, ein Wiener und darum — wie Dr. Batta mit seiner Ironie bemerkte — seinen Landeseuten so gut wie unbekannt. Er soll in Deutschland schon einen gefühlten Namen haben. Er verdient ihn. In seiner Musik ist nichts Verfallenes, er macht der tränenreichen Sentimentalität keine Zugangsfindnisse, selbst dort, wo der Text weiche Stimmung verlangt, bleibt Streicher voll männlicher Kraft. Er war mit „Der Schilfwache Nachtigal“ und „Wendebild“ vertreten. Das erste hat Geselwacht zu weichen, Weiden und ist merkwürdig wegen der altdeutschen Wendungen in einem Volksliede. Was Streicher an dem letzteren angezogen hat, ist mir rätselhaft.

Dann kam Otto Brisesländer zu Worte, schon als Mensch eine eigenartige Erscheinung. Er hat längere Zeit in Wien gelebt und sich als Klavierpieler in einem Kabarett fortgebracht. In der Nacht begleitet der die lockeren Chansons, am Tage schuf er seine schwerwichtigen Lieder. Er soll jetzt

im Norden seinen Wohnsitz haben. Bei ihm gibt es keine melodische Einsie, sie ist in Farhenwellen aufgelöst. Er verjucht auch nicht die Anpassung an das Wort, er hoft darum nur den Stimmungsreiz, den er in Töne umieth. Der erste Eindruck ist nicht frei von Monotonie, erst öfteres Hören öffnet das Ohr für die verheißten Klänge.

Eine merkwürdige Veränderung zeigte die Psychofonie Nabels in den Wunderhorn-Liedern. Der Himmelsflüsterer wie sie am zugänglichsten Seiten. Der Kämpfer gegen alles Ueberkommene wollte sich allgemein verständlich geben. Wollte; immer schlich sich der „son a part“ ein, wie es die Franzosen bezeichnend nennen, der Seitenton, der die natürliche Folge disponierend unterbricht.

Alle überstrahlte Richard Strauß. Man bekam nur ein einziges kurzes Lied von ihm zu hören: „Sat gelagt, bleibst nicht dabei.“ Das war, als ob sich die Sonne am Frühmorgen in taufend Tropfen bräue, so tauflich und allgernd und funfend in blendenden Farben. Der ist der Meister, der begehrte Beifall der Hörer, hat's gelagt, es bleibt dabei!“

Es ist begreiflich, daß Wagner und Konta dagegen verblissen mußten. Aber auch ein Großer zeigte seine Ungulänglichkeite gegenüber der Vollenbung moderner Technik. In Brahms Lied „Die Jubentochter“ fiel die mangelhafte Phrasierung auf. Da wird gleich im ersten Vers die Betonung auf die Nebenfallschleife gelegt, daß ihr Haar schön „geschunden“ war. Es ist kein Scherzwort, daß die früheren es leichter hatten, oder mindestens sich leichter gemacht haben. Die Ausführung war vorzüglich. Die Damen Neutost und Boitcheire, Sopran und Alt, der Tenor Herr Gürtler wählten ihr schönes Stimmaterial mit Geschmack zu benutzen. Kamentlich Frau Wolfkeiler befiht ein Organ von warmer Klangfarbe. Die lebenswürdige junge Künstlerin stellt es auch bei Arbeiterkonzerten oft in den Dienst der guten Sache. Unter der Leitung des Dirigenten Ritali ließ sich auch der Angeweihten Chor vernehmen. Eine Vereiniigung, die selten an die Selbstlosigkeit tritt. Schade darum, man hört nicht oft so frühe Stimmen, von so ausgefeilter Schölung. Er lang einen schwerigen Chor von Johann Seard, ohne von dem Dirigenten geführt zu werden, der mit gelegentlich Stab daneben hand. Das Publikum wußte eine derartige Leistung nicht zu würdigen. Es erwiderte erst bei den sogenannten Reihern. Ich muß bei solchen Gelegenheiten stets an ein Konzert denken, das Richard Strauß gab. Auch damals verhielt sich das Publikum föhlich, bis Strauß mit Parabelgedichten anrückte. Das tröstliche Wächeln, mit dem er für den Beifall dankte, wird mir unergötzlich bleiben. Richard Pollak.

Die Vereinigten Staaten und der Aufstand in Mexiko.

London, 9. März. Aus New York wird gemeldet: Das Staatsdepartement sandte den telegraphischen Befehl nach Santa Diaz, die pazifischen Expeditionsflotten nach Salina Cruz, dem Hafen von Tehuantepec in Mexiko, abgehen zu lassen.

Die ausgedehnten Maßnahmen der Vereinigten Staaten sind für Mexiko überraschend gekommen. Darauf deutet die mexikanische Besichtigungsvorläufe, die jetzt in vollem Umfange einsehen. Die mexikanische Geländesicht in Washington erklärt das Gerücht, Mexiko habe erlitten oder erlände eine Intervention der Vereinigten Staaten zur Lösung innerer Schwierigkeiten, ist lächerlich. Mexiko habe die Macht, die Revolution zu unterdrücken, und die öffentliche Meinung stehe der Regierung zur Seite. Das amerikanische Staatsdepartement und das Kriegsdepartement beobachten indessen über die Mobilisierung völliges Stillschweigen. Aus Anfragen in autoritativen Kreisen ist nur zu entnehmen, daß die künftige mexikanische Politik beim Staatsdepartement und beim Seeschatz einigermassen konstante Richtung hervorgebracht haben. Sicher ist, daß die Mobilisierung auf einen persönlichen Bericht des amerikanischen Botschafters in Mexiko zurückzuführen ist. Der Chef der englisch-mexikanischen Finanzgruppe Dr. Pearson, der zurecht in Mexiko weilte, erwiderte auf eine aus London an ihn gerichtete telegraphische Anfrage:

Mexiko, 8. März. Die Lage in Mexiko während der letzten Wochen habe sich nicht verändert. Präsident Diaz befindet sich bei normaler Gesundheit. In der Hauptstadt Mexiko nehme man allgemein an, daß die amerikanische Mobilisierung auf Erlösen Mexikos Rastband, um den Waffen- und Munitionslieferungen an die Aufständischen ein Ende zu bereiten.

Die New Yorker Times meldet aus angeblich bester Quelle aus Washington, die Maßnahmen seien gegen eine große, im Falle des erwarteten Todes des Präsidenten Diaz wahrscheinlich Revolution bestimmt oder zum Eingreifen im Falle der Unfähigkeit der mexikanischen Regierung, die Interessen der Ausländer zu schützen. Nach Beendigung der Unruhen sei ein Vertrag mit Mexiko, der gewisse Landabsatzungen an die Union bewirke, möglich. Der Herald meldet, Vorstellungen in Washington, welche den Schutz der ausländischen Interessen in Mexiko fordern, seien von England, Frankreich und Deutschland gemeinsam erhoben worden. Unterbreifen nehmen

die Kämpfe

der Vereinigten Staaten ihren Fortgang. Überall sind die Truppen auf dem Marsch nach der mexikanischen Grenze, und die Bahnverwaltungen sind eifrig mit der Herstellung militärischer Sonderzüge beschäftigt. Die Truppen gehen nach Texas in voller Kriegsausrüstung ab. Von Leavenworth in Kansas wurde eine Kontingents- und ein Ingenieurstampfer entsandt. Neben den ausgedehnten militärischen Maßnahmen der Vereinigten Staaten gegen Mexiko gibt eine diplomatische Aktion der Union, die es erhoffen läßt, daß ein Einschreiten der von Romamerika an der mexikanischen Grenze aufgetretenen Truppenmacht vielleicht doch noch vermieden wird.

Aus letzte Meldungen verzeichnen wir:

Der Londoner mexikanische Gesandte erklärte in einem Interview, die amerikanische Regierung habe keinerlei Grund zu den Schritten an der mexikanischen Grenze. Die könnte mit bedeutend weniger Truppen geleistet werden. Es handle sich in Mexiko nur um A überhanden. Die Unruhen seien durchaus unpolitischer Art und die mexikanische Regierung sei vollkommen imstande, ihre ausländischen Interessen zu beschützen. Er könne an eine britisch-amerikanische Intervention nicht glauben. Die Vereinigten Staaten müßten selbst wissen, daß die Aufstände in Mexiko ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten hätten. Mexiko würde selbst die Grenze abstreifen lassen, um Zugänge aus Nordamerika zu verhindern.

Wien, 9. März. Dem hiesigen mexikanischen Gesandten ist bisher keine Meldung über die Enttarnung oder gar vom Abgehen des mexikanischen Präsidenten Diaz zugegangen. Der Gesandte bekräftigt entschieden, daß in Mexiko eine Revolution besteht. Tatsache sei nur, daß in dem sehr gebirgigen Grenzgebiete Chihuahua von jeder sich unzureichende Elemente aufzuleben haben, die, alten Traditionen folgend, einen Guerillakrieg treiben.

Deutsches Reich.

Preußen und der Vatikan.

Im Vatikan hat, wie man uns aus Rom telegraphiert, der hierher gemeldete Wortlaut der Kanzlerrede über den Modernismus eine sehr frühen Eindruck gemacht. Vor dem abschließenden Urteil will man jedoch die authentischen Berichte über die Sitzung des Kongreges abwarten.

Eine Korrektur der Kanzlerrede?

DEK. Auch die Kanzlerrede am Dienstag ist von der jetzt üblich gewordenen Manier doppelter Lesarten nicht verschont geblieben. Wer sie mit angehört hat, vernahm folgenden Satz: „Darum wird sich der Staat — und darin bin ich mit dem Kultusminister völlig einverstanden — in Zukunft gezwungen sehen, darauf Verzicht zu leisten, Geistlichen, die den Eid geleistet haben, den Antritt, z. B. im Deutschen und in der Geschichte, neu zu übertragen.“ (Hört, hört!) So haben es sämtliche Presseberichte, auch der ultramontanen Presse, der „Deutschen Tageszeitung“, soweit sie nicht vom amtlichen Wolffischen Telegraphenbureau behindert werden, gebracht. Nur dieses hat eingefügt „in der Regel“. Das ist gerade an dieser wichtigen Stelle, wo der Kanzler die einzige praktische Gegenmaßnahme der Regierung bekannt gab, um so eigenmächtig, als durch diese Eingiebung die Tragweite des Zugeständnisses an die berechtigten evangelischen Wünsche sehr herabgemindert wird. Die Aussicht eines Döhrleins bei so vielen Zeugnissen des Gegenteils ist nicht gut möglich. Die Annahme einer nachträglichen Korrektur liegt vielmehr so nahe, daß man entsetzten Aufmerksamkeiten verlangen muß, von welcher Stelle sie ausgegangen

ist. Jedenfalls wäre es besser, wenn endlich mit der Sitte der doppelten Lesart gebrochen würde, und wenn das Wolffische Bureau nur immer das berichtete, was in den Parlamenten auf allen Seiten gleichmäßig gehört und verstanden wird.

Aus Berlin wird gebracht:

Zur Rede des preussischen Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg im Abgeordnetenhaus über die diplomatischen Beziehungen Preußens zum Vatikan schreibt die „Times“: Bethmann-Hollweg hat mit bezeichnender Gedärde gesagt, daß im Moment es nicht im Interesse der preussischen Regierung liege, die Beziehungen zum Vatikan aufzugeben. Die in sehr entschlossenem Tone geäußerte Rede muß dem Vatikan zu verstehen geben, daß die Gebild Preußens dem Vatikan gegenüber nicht unbegrenzt sei.

Die Matrikularbeiträge für 1911.

Die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten für das Etatsjahr 1911 betragen nach einer dem Reichstag zugegangenen Berechnung 212 004 700 Mark; das sind 16 507 300 Mark weniger als 1910.

Für die einzelnen Bundesstaaten sehen sich die Matrikularbeiträge wie folgt fest: Preußen 132 042 979 Mk. (1910: 141 831 687 Mk.); Bayern 20 887 423 Mk. (23 069 579 Mk.); Sachsen 15 944 908 Mk. (17 140 292 Mk.); Württemberg 7 677 375 Mk. (8 390 503 Mk.); Baden 7 119 804 Mk. (7 647 006 Mk.); Hessen 4 281 278 Mk. (4 598 660 Mk.); Mecklenburg-Schwerin 2 213 972 Mk. (2 377 133 Mk.); Sachsen-Weimar 1 374 112 Mk. (1 475 979 Mk.); Mecklenburg-Strelitz 386 285 Mark (393 438 Mark); Oldenburg 1 533 840 Mk. (1 609 030 Mk.); Braunschweig 1 720 612 Mk. (1 848 166 Mk.); Sachsen-Meiningen 952 140 Mk. (1 022 725 Mk.); Sachsen-Altenburg 731 175 Mk. (783 979 Mk.); Sachsen-Coburg und Gotha 588 309 Mk. (622 003 Mk.); Anhalt 301 494 Mk. (323 845 Mk.); Schwarzburg-Rudolstadt 342 860 Mk. (368 277 Mk.); Waldeck 209 349 Mk. (224 868 Mk.); Preuß. ältere Linie 249 981 Mk. (268 513 Mk.); Preuß. jüngere Linie 511 923 Mk. 549 873 Mk.; Schaumburg-Lippe 159 301 Mk. (171 111 Mk.); Lippe 315 439 Mk. (353 649 Mk.); Elbich 374 803 Mk. (402 589 Mk.); Bremen 932 751 Mk. (1 001 599 Mk.); Hamburg 3 097 645 Mk. (3 327 282 Mk.); Elbich-Verbindungen 6 424 754 Mk. (6 900 974 Mk.).

Die preussischen Feuerbestattungsvereine.

Eine Verammlung der preussischen Feuerbestattungsvereine findet am 19. März in Berlin im Restaurant „Zum Heidelberger“ statt zur Besprechung des von der Regierung im Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzesentwurfs über Feuerbestattung.

Verzögerung der Strafprozessreform.

Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Abgeordnetenkreisen mitgeteilt wird, wächst im Parlament und bei der Regierung die Ueberzeugung, daß es während der gegenwärtigen Tagung des Reichstages kaum mehr möglich sein wird, die Schwierigkeiten, die sich der Erledigung der Strafprozessreform entgegenstellen, zu überwinden. Man müßte damit rechnen, daß die Reform verschoben werden wird.

Gegen zehn jüdische Lehrer

ist — wie uns gemeldet wird — auf Veranlassung des Kultusministeriums ein Verfahren eröffnet worden, weil sie von Sozialdemokraten einanderseits Veranlassungen zur Reform des Volksschulgesetzes und des Religionsunterrichts befehdt und sich an Debatten zugunsten der Zwiander Thesen beteiligt haben.

Volkzettel aufgehoben.

Man berichtet uns aus Essen a. R.: Die hiesige sozialdemokratische Jugendorganisation wurde vom Volkzettelpräsidenten auf Grund des Reichstagesgesetzes aufgelöst. Die Organisation zählte ca. 1000 Mitglieder.

Ausländer an der Universität Berlin.

Die Universität Berlin erhebt vom Sommersemester 1911 ab von ihren Besuchern, die Reichsausländer sind, höhere Beträge, als von den Reichsausländern, und zwar sollen die doppelten Beträge der bisherigen Sätze der Praktikantenbeträge, Institutsgebühren und Auditoriengebühren erhoben werden.

Es wird demnach für die ausländischen Studierenden der Medizin und Naturwissenschaften eine Erhöhung von 10 Mark, für die Studierenden der übrigen Fakultäten eine solche von 5 Mark in Frage kommen. Eine Einziehung der Immatrikulationsgebühren und Kollegiengebühren ist nicht in Aussicht genommen.

Parlamentarisches.

Zur Fernsprechngebühren-Ordnung.

Die am Donnerstag in der Budgetkommission zur Verhandlung steht, haben die Abg. Dr. Droege (sonst), Frhr. v. Gamp (N.), Herzog (wirtsch. Vg.) und Raden (Str.) folgenden Kompromißantrag eingebracht:

Die §§ 2 und 3 der Fernsprechngebühren-Ordnung über die Grundgebühr und Gesprächsgebühr erhalten folgende Fassung:

§ 2.
Die Grundgebühr ist die Vergütung für die Ueberleitung und Unterhaltung der Apparate sowie für den Bau und die Instandhaltung der Sprecheinrichtungen.
§ 3.
Es beträgt in Regem:
mit nicht mehr als 100 Anschlüssen 50 Mk.,
mit nicht mehr als 100 bis einschl. 1000 Anschlüssen 60 Mk.,
mit nicht mehr als 1000 bis einschl. 2000 Anschlüssen 75 Mk.,
mit nicht mehr als 2000 bis einschl. 20 000 Anschlüssen 90 Mk.,
mit nicht mehr als 20 000 bis einschl. 70 000 Anschlüssen 100 Mk.,
mit nicht mehr als 70 000 für jede angefangenen weiteren 50 000 Anschlüsse 10 Mark mehr
jährlich für jeden Anschluß, der nicht weiter als 5 Km. von der Vermittlungsstelle entfernt ist.

§ 3.
Die Gesprächsgebühr ist die Vergütung für die Herstellung der Gesprächsverbindungen. Sie ist nach Maß des Teilnehmers als Einzelgebühr für jede Verbindung oder als Paßgebühr zu entrichten.

Die Einzelgebühr beträgt 4 Pfg. für jede Verbindung.

Die Paßgebühr beträgt:

bei nicht über 5000 Verbindungen 80 Mark jährlich.

bei mehr als 5000 bis einschl. 10 000 Verbind. 130 Mk. jährlich,
bei mehr als 10 000 bis einschl. 20 000 Verbind. 170 Mk. jährlich,
bei mehr als 20 000 bis einschl. 70 000 Verbind. 200 Mk. jährlich.

In den Neben mit nicht mehr als 100 Anschlüssen ist außerdem eine Paßgebühr von 30 Mark für nicht über 1000 Verbindungen und in den Neben mit nicht mehr als 200 Anschlüssen eine Paßgebühr von 60 Mark für nicht über 2000 Verbindungen ausfallen. Die Höchstzahl der von einem Anschluß aus zulässigen Gesprächsverbindungen beträgt 10 000 jährlich.

Sind mehr als zwei Paßgebührenanschlüsse bestehen Teilnehmers für den Fernsprechnbetrieb zu vereinigen, daß die Anschlüsse beliebig zur Herstellung der Verbindungen benutzt werden können, so erhöht sich die Zahl der von jedem der vereinigten Anschlüsse zulässigen Gesprächsverbindungen auf 14 000; die Paßgebühr für die Gesprächsverbindungen über 10 000 bis 14 000 beträgt für jede angefangenen 2000 Verbindungen 20 Mark.

Wird bei Anschlüssen gegen Einzelgebühr die Höchstzahl der Gesprächsverbindungen überschritten, so ist für jede Verbindung die Einzelgebühr und für je 10 000 Verbindungen oder einen Teil davon die Grundgebühr für einen weiteren Anschluß zu entrichten. Wird bei Anschlüssen gegen Paßgebühr die Höchstzahl der Gesprächsverbindungen um mehr als 6 Proz. überschritten, so ist für je 10 000 Verbindungen oder einen Teil davon und im Falle des vorigen Absatzes für je 14 000 Verbindungen oder einen Teil davon die Paßgebühr und außerdem die Grundgebühr für einen weiteren Anschluß zu entrichten.

Parteinachrichten.

Die Christliche Volkspartei hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die unbeschäftigten Härten, die durch die Regelung der Besüge der Postunterbeamten in der Besoldungsordnung geschaffen sind, durch geeignete Maßnahmen auszugleichen.

Sof- und Personalnachrichten.

* Aus Kiel, 8. März, wird gemeldet: Der Kaiser ist 7 Uhr abends von Bremen hier eingetroffen und hat sich an das Kantatenlager des Prinzen Waldert begeben. Wenn sich der Gesundheitszustand des Prinzen Waldert bessert, wird das Kaiserpaar am 21. d. M. nach einmal Kiel begeben. Es wird einer Gehirnerkrankung im Stadthaus zuweilen, in der „Glaubens- und Seimant“ sowie „Sanktens Geheimnis“ aufgeführt werden sollen. Die Kaiserin verließ am 22. März die Taube des „Erlach Hildebrandt“. Premier findet am 22. März Kornelmentag und Hofjubiläum zum Besten der Kriegerveitwöhler statt.

* Der bayerische Gesandte in Berlin, Graf v. Scharf, erhielt vom Prinz-Regenten den Hausritterorden des heiligen Subertus.

Heer und Flotte.

Kein holländischer Spion.

Die gemeldete Verhaftung eines holländischen Spions in der Kaserne eines Mülheimer Spantierregiments hat eine harmlose Aufklärung gefunden. Der seit Jahren in Ruhrort anlässige Mann war lediglich als Neugierde mit einigen bekannten Soldaten in die Kaserne mitgegangen, wo ihm ein Soldat aus eigenem Antrieb kein Gewehr zeigte. Ein holländischer Offizier ließ den Holländer unter Spionageverdacht festnehmen. Vermutlich hat sich der Sachverhalt herausgestellt, daß der Spionage Verdächtige ist nach eingehender Untersuchung wieder entlassen worden.

Ausland.

Der Erzherzog-Thronfolger und die Heereskreditforderung.

* Aus Wien meldet der „N.-N.“: Der Chef der militärischen Kanzlei des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand, Oberleutnant von Bross, ist von seinem Posten zurückgetreten. Dieses plötzliche Rücktritt eines hervorragenden militärischen Vertrauensmannes des Thronfolgers entbehrt nicht einer tiefen Bedeutung, da er mit den grundlegenden Fragen der Ausgestaltung der österreichischen Heeresmacht und Marine im Zusammenhang steht.

In den Delegationen ist es bereits aufgefallen, daß der Erzherzog-Thronfolger wiederholt in erregter Weise gegen nicht genannte Persönlichkeiten Stellung genommen hat, die verlangt hätten, daß er bei seinen Kreditforderungen an die Volkstretung mehr über die bewilligten 312 Millionen Kronen für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres und der Marine hinausgehe. Man war allgemein der Meinung, daß unter dieser Person in erster Reihe der Chef des Generalstabes sich befände. Der Generalstabeschef selbst glaubte, eine Antwort gegen den Kriegsminister nötig zu haben, und es erchien darauf im „Preussentblatt“ die Erklärung, daß die Worte des Kriegsministers sich nicht gegen den Generalstabeschef richteten. Die Abgabe dieser Erklärung ist auf den Wunsch des Thronfolgers zurückzuführen. Daraus, daß nun Oberleutnant v. Bross plötzlich seinen Posten verläßt, glaubt man schließen zu können, daß sich die Angriffe des Kriegsministers in erster Linie gegen den Chef der Militärkanzlei des Erzherzogs-Thronfolgers gerichtet haben, und daß hinter denjenigen Personen, die die genannte Summe für die Ausgestaltung der österreichischen Heeresmacht als nicht genügend anblauen, vor allem der Erzherzog-Thronfolger steht. Es liegt der Schluss nahe, daß in diesem Falle die Entscheidung des Kaisers zugunsten des Kriegsministers ausgefallen ist.

Die englischen Krönungsfeierlichkeiten.

London, 9. März. Gelegenheit des Kinderfestes, welches während der Krönungsfeierlichkeiten veranstaltet werden wird, beschäftigt König Georg 100 000 Kinder in einem Gedenkheft zu zeichnen, der die Form haben soll gleich denjenigen, die von König Edward angefertigt eines von ihm gegebenen Kinderfestes gegeben wurden. Der Heft ist mit einem Bildnis des Königs in Admiralsuniform geschmückt.

Auskunftei

Reyrich & Grove, Halle a. S.,
Private und Geschäfts-Auskunftei, Verordnungen und Ermittlungen, Regelung von Verrechnungs-Angelegenheiten.

Die Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet!

Ich bringe eine reiche Auswahl **Pariser** und **Wiener Original-Modelle** aus den renommiertesten Pariser und Wiener Salons, sowie **Modelle** und **Kopfen** meines eigenen Ateliers in vornehmer Geschmacksrichtung.

Amanda Stegmann-Haase,

Grosse Steinstrasse 83, Parterre und I. Etage.

— Telephon 3099. —

Die Pläne Bertheaux.

Paris, 9. März. „Matin“ teilt mit, daß der Kriegsminister Bertheaux beabsichtigt, sich ganz speziell mit der Lage der Unteroffiziere zu beschäftigen. Der Minister beschäftigt sich ebenfalls mit dem Gesetz betreffend die Cadres. Er will eine Reform herbeiführen zur Besserung der Lage der Unteroffiziere.

Die Lage in Marokko.

Aus Paris wird gemeldet: In gewissen Kreisen ist der Wunsch ausgedrückt worden, die französische Regierung möge den französischen General Moirier, Truppenbefehlshaber der Aktionstruppen in Casablanca, Verärztungen zuzenden zwecks einer eventuellen Mission zur Verzeigerung der Starleute, die Veranstalter des Hinterhalts, in dem Leutnant Marjand sowie vier französische Soldaten den Tod gefunden haben.

„Matin“ glaubt mitteilen zu können, daß die französische Regierung im Augenblick nicht bereit ist, eine solche Expedition auszuführen zu lassen. Die Regierung ist der Ansicht, daß es Aufgabe Mulay Saïds ist, die Säubigung zu befehlen und die Ordnung unter den marokkanischen Stämmen aufrecht zu erhalten.

Streifende Milchhändlergehilfen.

Aus Paris wird gemeldet: Die in den Ausland getretenen Gehilfen der Milchhändler erklären in einem Aufsatze, daß sie nicht nur eine Lohnherabsetzung verlangen, sondern auch die Milchhändler zwingen wollen, die Milchfäshungen aufzugeben. Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß die Frachtabahnhöfe sowie die Milchhändler überwacht werden, um Ausschreitungen zu verhindern.

Sajanow erkrankt.

Aus Petersburg wird uns gedruckt: Der Minister des Aussen, Sajanow, ist an einer schweren Angina erkrankt. Er hat die Nacht ohne Schlaf verbracht. Seine Temperatur beträgt 40 Grad. Die behandelnden Ärzte besuchen ihn zweimal täglich.

Unruhen auf Tripolis.

Rom, 9. März. „Giornale di Sicilia“ meldet aus Tripolis, daß ein erster Aufruf im Süden des Landes ausgetrieben wurde. Die Eingeborenen sind gegen die türkischen Behörden sehr aufgebracht und verweigern die Zahlung der von der Konstantinopeler Regierung verordneten neuen Steuern. Bei einem Zusammenstoß wurden 2 türkische Offiziere getötet und zahlreiche Soldaten verletzt. Die türkischen Beamten sind größtenteils geflohen.

Provinzial-Nachrichten.

Erste Ausfahrt.

„Der März kriegt den Flug beim Sturz“, heißt es in jener Bauernregel, womit gesagt werden soll, daß nach längerer Winterpause die landwirtschaftlichen Arbeiten wieder aufgenommen werden.

Der diesjährige Winter ermüdete zwar, daß das Pflanzen der Acker meist beendet wurde. Gegenwärtig werden nun die Acker zur Aufnahme der Sommerkulturen hergerichtet. Die Pflüge gleiten über die Flächen dahin und die Drillmaschinen finden die erste Verwendung; vereinzelt hat denn auch die Ausfahrt der Erbsen begonnen, welcher sich dann die Bestellung der übrigen Sommerkulturen anschließt. In der Regel findet die eigentliche Frühjahrbestellung erst gegen Mitte oder Ende März statt, doch sind die Witterungsverhältnisse hierfür allein ausschlaggebend; denn bisweilen hat ein einziger Spätfrosto sogar eine Nachbestellung erfordert.

Die Bluttat eines Irrenjungen.

Dresden, 8. März. In Groß-Krauscha schlug der 27jährige Sohn des Landwirts Glesmann mit einem Messerholz seinen 70jährigen Vater und seine gleichaltrige Mutter nieder. Auf seinen Bruder verlegte er schwer. Nur mit großer Mühe konnte der plötzlich irrsinnig gewordene Mann von Nachbarn gefesselt werden. Er wurde in die Irrenanstalt übergeführt. Der Vater ist seinen Verletzungen schon erlegen.

g. Ammendorf, 8. März. (Gemeindeangelegenheiten.) Nach der am Montag stattgehabten geschlossenen Sitzung der Gemeindevertreter wurde nach der Antrag des Herrn Bernhard Boock auf Verlegung der Wegrampe in der Eisenbahnstraße, sowie der Antrag des Herrn Franz Riepe auf Erwerb der Bürgersteiganlage in der Wörmliherstraße seitens der Gemeinde abgelehnt. — Der Irma J. C. Wöbbs wurde der Zuschlag zur Herstellung einer Schwedwand in der hiesigen Schule erteilt. — Der „National“, Versicherungsanstalt in Berlin, wurde die Haftpflichtversicherung der Gesamtstadt übertragen. — Die mit den Gemeindefiskus, Dienstboten, Beesen und Burg getroffenen Vereinbarungen hinsichtlich der Schulfachenaufschüsse wurden gutgeheißen.

g. Ammendorf, 8. März. (Verdächtige Einbrüche.) In der Nacht zum Sonntag haben Diebe am hiesigen Konsumvereinsgeschäft die Kassette hoch und drückten eine Fensterhebel ein, um ins Innere zu gelangen. Durch das Wellen eines Hundes wurden die Bemühen des Vorderhauses wach und die Diebe vertrieben.

g. Döllnitz, 8. März. (Einbruch.) Diebstahl in der Nacht zum Sonntag, etwa morgens 2 Uhr, der Verkaufsstelle des hiesigen Konsumvereins einen Besuch ab. Durch Eindringen einer großen Glasflasche und Emporkochen des Ladens aus den Angeln gelangten sie in den Verkaufsraum. Durch das entstandene Geräusch wurde die Gattin des im 1. Stock wohnenden Lagerhalters F. munter und lieferte, zum Fenster hinaussehend, nach der Ursache. Im Dunkeln sah sie einen Mann Schminke stecken; sie schlug sofort Alarm, worauf ein zweiter Mann aus dem Ladenraum heraussprang und beide eiligt in der Richtung nach Dörsdorf verschwand und unerkannt entkam. Den überschüssigen Diebstahl ist hier glücklicherweise nichts in die Hände gefallen.

g. Burgliebenau, 8. März. (Ein unfreiwilliges Bad) nahm am Montag ein Kader, welcher, wie verschiedene andere, es wagte, die auf dem Fischenbänne ca. 30 Stm. hoch überflutete Talmulde an der sogenannten Kanonenbrücke zu durchfahren. Der Kader kam von der Mitte des Weges ab, kollidierte mit einem Wellstein und stürzte ins Wasser. Pudelohr konnte er sich und das Rad in Sicherheit bringen, doch dürfte ein empfindlicher Schnupfen die Folge des unfreiwilligen Bades geworden sein.

g. Wesenitz, 8. März. (Zum Hochwasser.) Das Hochwasser der Elbe und Luppe ist wesentlich zurückgegangen, so daß sich das Wasser im Uferhochwassergebiet verkauft und die Flüsse in ihre Ufer zurückgefahren. Die von Burgliebenau nach Merseburg führenden Straßen sind zwar noch leicht in den Talmulden überflutet, doch ist anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen die Baisse frei wird, wenn nicht nochmaliges Wachstum der Flüsse eintritt.

Leipzig, 9. März. (Von einer Automobil-Droschke überfahren und schwer verletzt.) Auf dem Neumarkt wurde gefahren eine Dame von einer Kraftstraße überfahren. Die vordere Käder des Wagens ging über die Unglücklichen über die Brust. In schwer verletztem Zustande wurde die Dame in eine Privatklinik übergeführt.

Kunst und Wissenschaft.

Der Briefwechsel zwischen König Johann von Sachsen und König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Man schreibt uns aus Dresden, Ueber den Briefwechsel zwischen König Johann von Sachsen, dem großen Dante-Forscher Philathes, und König Friedrich Wilhelm von Preußen, der von Prinz Johann Georg von Sachsen, dem Bruder des jetzigen Königs, herausgegeben, im Herbst dieses Jahres erscheinen wird, machte Herr Geh. Regierungsrat G. r. i. c. h. vor kurzem in einem regelmäßigen Vortragsverein in Dresden gehaltenen Vortrage höchst interessante Mitteilungen:

Das Verdienst, diese für die Beurteilung der Zeitgeschichte höchst bedeutsame Korrespondenz der Offenheit erlöschen zu haben, gebührt Prinz Johann Georg, der die Publikation anregert und übernimmt, sowie Kaiser Wilhelm, der zu diesem Zweck die Festsetzung der preussischen Archive verfügt hat. Eine förmlich interessanter Fragen werden, so führt Herr Geheimrat Ermisch, der an der Veröffentlichung beteiligt ist, aus, in dieser Jahrzehnte langen Korrespondenz erörtert. Denn die hohen Briefschreiber tauchen nicht nur ihre Ansichten über die politischen Ereignisse jener Tage aus, sondern erörtern künstlerische und wissenschaftliche Probleme, die sie beschäftigen. Zugleich geben die Briefe ein überaus reizvolles Bild des innigen Familienlebens am sächsischen und preussischen Hofe. So darf man mit Recht auf diese Publikation gespannt sein, die im Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig erschienen wird.

Luftschiffahrt.

Der Flug am den Aufstehen.

Man schreibt uns: Das Interesse für Luftschiffahrt hat sich, und so sehr, daß selbst kleinere und kleinste Städte an die Veranstaltung von Luftschiffen trotz der damit verbundenen beträchtlichen Opfer herangehen. Es wird uns aus dem landesweitlich prächtig gelegenen Ruffhäuserbüden Frankenhäuser gemeldet, daß es dort den Bemühungen der Direktion des Ruffhäuser-Todniums gelungen ist, Herren Ingenieur Grabe zu veranlassen, am 19. März d. J. dort Flüge auszuführen.

Von besonderer Bedeutung wird diese flugtechnische Veranstaltung dadurch für die weißen Kreise unseres Vaterlandes, daß mit diesem Luftzuge ein Uebermaß des Ruffhäusergebirges verbunden werden soll, in dem Herr Ing. Grabe beabsichtigt, das den Gipfel des Ruffhäusergebirges krönende bekannte Kaiserdenkmal hoch in den Lüften zu umkreisen.

Für diese aus patriotischer Beziehung hervorragende flugtechnische Leistung soll Herr Ing. Grabe ein besonderer Ehrenpreis überreicht werden. Die Kosten der Veranstaltung sollen durch Zeichnung von Beiträgen seitens opferfreudiger Bürger aufgebracht werden.

Ein neuer Luftschiffhafen.

Thorn, 9. März. Die kaiserlichen Behörden von Thorn genehmigten einen Vertrag mit dem Reichs-Militärflotus auf Verkauf eines Terrains von 94 344 Quadratmetern zur Erbauung eines Luftschiffhafens. Mit der Anlage, die rund 115 000 Mark kosten wird, soll bereits in der nächsten Woche begonnen werden.

Der Michelin-Preis für Renanz zweifelhaft.

Renanz hat bei keinem Flug nach Bay de Dome einen Preis gegen die Sagen des Michelin-Preises gelangen, so daß spätere Konkurrenten ihn diesen freitig machen können. Er hat die Kathedrale von Clermont nach links, statt, wie die Preisbewerbung vorschreibt, nach rechts umflogen.

Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Aeroklub von Frankreich dem erfolgreichen Flieger trotz dieses so entehrenden Michelingeschides den Michelin-Preis zuerkennt.

Vertrag Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinmann; für Ausland und Welt Nachrichten; Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.; Martin Fuchtmann; für den Inseratenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Der Hausputz beginnt

das Regen. Meines machen. Wägen, Schauern, Wagen in allen Gassen! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der in ganz Deutschland bekannte Lubus Wachs-Strich mit rotem Sand, weil dieser eine sehr milde, schonende, sparsame Abwalmung ergibt, mit welcher man jedes Fell schnell und gut reinigen kann. Ueber das Wachs-Strich ist überall erhältlich; wenn man Ihnen den Namen jedoch vorzählt, schreiben Sie direkt an Lubus Seilens fabric in Darmen, welche sofort die nächste Verkaufsstelle mittelt.

Fertige Kleidungsstücke

für Herren

Ulster — Paletots — Anzüge
Sportanzüge — bunte Westen.

— Kinder-Konfektion. —

G. Assmann, Hoflieferant, Marktplatz 15/16.

Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Der billige Verkauf des früh. Albert Hammerschen Warenlagers, Geiststr. 52

bietet Gelegenheit, zu **Spottpreisen** einzukaufen:

Hemdentuche u. Hemden, Bettzeuge, Inletts, fertige Betten u. Bettfedern, Hand- u. Taschentücher, Damenröcke, weiss u. farbig, Hauskleiderstoffe, Korsetts, Schlaf- u. Steppdecken, Jagdwesten, Trikotagen aller Art, Schllipse in schönen Mustern, Hosenträger, Barchenthemden, Kragen u. Manschetten

sowie **Schürzen** in besonders grosser Auswahl und **extra billig!**

Geöffnet von früh 8—12¹/₂ Uhr. — Nachmittags von 2¹/₂—7 Uhr.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Ein Abend in einem amerikanischen Tengel-Tangel.
Die weltberühmten Willé Brothers.
Jacques Bronn. — Bernhard Posin.
Fred Ben Hall. — The 3 Landinis.
Reuter Bros. — Illes Traum. — Der Biograph.

Kramers Gasthaus,

Delitzscherstrasse 2.

Bis auf weiteres keine Kaffee, dafür
täglich Frei-Konzert
von 2 Orchestern.
Freyberg-Bräu nach Berliner Art
ohne Zusatzlag
Anerkannt vorzögl. Rüche. Zertifikat in carte zu jeder
Schale zu kleinen Preisen.
Mittags- und Abendgerichte zu 40, 50 u. 60 Pf.
Ergebenst ladet ein.
P. C.

Hotel Europa

am Riebeckplatz. Telefon 562.

Vornehmes Familien-Restaurant.
Diner von 12—3 Uhr, ohne Weinzwang, auch im Abonnement.
Erstklassige Biere. Vorzügliche Küche, ff. Weine.
Jeden Abend Spezialgerichte zu kleinen Preisen.
Karl Kautz.

Park-Hotel

am Riebeckplatz. Tel. 1271.

Vornehmes Familien-Verkehrslokal.
Halte zu Hochzeiten, Kommersien,
Versammlungen etc. meinen Festsaal
anlegenstlichst empfohlen. Oskar Stöpel.

ELDORADO

Kl. Klausstr. 10 Ecke Domplatz.

Heute und folgende Tage Ausschank des
weltberühmten **Salvatorbieres.**
Neue elegante Bedienung! Festlich dekoriert!

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichtschule.

Jubiläums-Festspiel „**Saat u. Ernte**“,
gegeben von 100 Mitgliedern des Heydick-Konservatoriums.

Morgen Freitag, den 10. März, zweite und letzte Aufführung.
Ein Schillerfestspiel kann nicht stattfinden, jedoch werden
Schillerarten zur Hälfte des Preises für alle Plätze an der Halle
ausgegeben. Vorbestellung Friedrichstraße 12, Kochpartee.
Der Verbandsleiter.

Öffentliche Versammlung.

Am Freitag, den 10. März, abends 8¹/₂ Uhr,
wird Herr Sekretär Thimm, Dörfelhof, im II. Saale des
Wintergartens einen Vortrag halten über:
„**Der Gesetzentwurf über Pensionsversicherung
der Privatangestellten**“.

Alle Privatangestellten von Halle werden hierzu freundschaftlich eingeladen.

**Bund technisch-industrieller Beamten,
Ortsgruppe Halle a. S.**

Volksbildungs-Verein
Halle a/Saale.

Dienstag, 14. März,
5 Uhr nachm.
in den **Thaliasälen**

Märchen-Lichtbildervortrag über „Robinson“.

Eintrittskarten nur im Verkauft (Kaiserstr. 24) am Freitag,
10. März, 2-5 Uhr, für Kinder 10 Pf. für Erwachsene 20 Pf.

Morgen Freitag abend von 5 Uhr an
warme Blut- u. Leberwürstchen
nach Berliner Art. Geiststr. 17.

Wilh. Nietsch jun.,
Geldstr. 17.

Ekendorfer Futterrübensamen
rote und gelbe Riesen-Walzen garantiert 1. Nachdruck von
Originalen. Beide Sorten pro Hct. 30.00 Mt.
Detailpreise: über 25—40 Pf. & 4 Pf. 0.25 Mt.
unter 25 Pf. & 4 Pf. 0.35 Mt.
Bestandteile zum Selbstkostenpreis.
Rittgerstr. 3/4, Zimmermann.

Zur Schönheitspflege

Oja-Seife u. Crème.

Ipe-Knolle

zur Pflege der Haare u. Kopfhaut.

Bade-Pulver

Roset-Nagel-Crème u. s. w.

Parfümerie
Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr. 79, Tel. 2605
im Hause Gebr. Bethmann.
Generalvertreter der Oja-Parfümerie.

Geschäftsverlegung.

Meinen werten Kunden zur gef. Nachricht, dass ich mein Geschäft mit heutigem Tage nach
Gr. Brauhausstr. 10
verlegt habe.
Hochachtungsvoll
P. Kuhn's Wurstfabrik.

Vornehme Massanfertigung

für Herren

Strassenanzüge
Gesellschaftsanszüge
Ulster
Beinkleider
etc. . . .

Beste Fabrikate in deutschen
und englischen Stoffen.

S. WEISS

Halle a. S., am Markt.

Tulpe

Jeden Donnerstag abend:
Warme Schinken mit
Majonnäsesalat 1,-
Jeden Freitag abend:
Warme Schlichteschüssel,
bestehend aus Rot- u. Leber-
wurst, Weißkohl u. Nieren in
der Brühe — 85
Jeden Sonnabend abend: 1,-
Bayerische Kalbaxe

Elegante Ballfächer
mit wunderschönen Malereien,
G. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.

Kakao

eigenes Fabrikat,
von 90 Pf. pr. Pfd. bis 2,50 Mt.
empfehltes
Carl Boech, Dreifisch-
platz, im Turm.

Schlafzimmer

in Eiche, Rüster und weiß in nur
solcher Ausführung, jede gewöhnliche
Garantie, erhalten Sie bei

G. Schaible,

Gr. Märkerstrasse 26.
:: Alter Markt 1. ::
Sehr grosse Auswahl,
Grosse eigene Werkstätten.
Transport nach allen Orten
Deutschlands frei!
Kataloge gratis und frank.

Möbel

Bianos werden
gut poliert, sich,
Winkel modern
umgebezt, auf
mattiert.
nur erstklassige Arbeit,
auch ausserhalb.
Rathhausstr. 8/9, Zimmermann.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Das abwechslungsreichste Spezialitäten-Programm.
9¹/₂ Uhr: **IV. Grosse Internationale
Ringkampf-Konkurrenz**
um den „Preis von Halle“ mit Mt. 3000.— in der
Gente Donnerstag,
den 9. März, ringen:
Schlusskampfe.
Paradnosoff, Ungland gegen Horvath, Ungarn.
Christensen, Schweden „Moldt, Berlin.
Muzuck, Maroffo „Bilkan, England.
Gefühlsdramm:
Eberle, Deutschland gegen Apollon, Frankreich.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Kernstr. 181.
Direkt. Geh. Hofrat M. Reichard.

Freitag, d. 10. März, 1911.
173. Vorstellung im Abonnement.
1. Viertel.
Neu einstudiert.
In der neuen szenischen und
dekorativen Einrichtung.

Der Freischütz.

Romanthiliche Oper in 4 Akten v.
Fr. Kind. Musik von G. M. von
Weber.
Spielleitung: Oberregisseur
Eduard Reben.
Musikal. Leitung: Alfred Gismann
Nach der Duvertüre Vorspiel:
Die Noten des Eremiten.
Ein Eremit seit von Dorf.
Hauhe Personen:
Ottomar, böhmischer Fürst, D. Rudolph.
Guno, ärztlicher Gehilfen, A. Krutshofer.
Schlichter, J. Loderer. Alice von Boer.
Kendchen, eine jung-Bernardine, Renaud Kühn.
Gasper, erster Fr. Schwarz.
Wag, zweiter Fr. Gddel.
Jägerbursche
Samuel, Schwartze
Jäger W. Gischardt.
Ein Eremit Erik von Dorf.
Blauer Freis Gueffelt.
Blauer Strub Rende
1. Braut Effe Seidel.
2. Braut Marie Kampf
3. Braut K. Hammes
1. Jäger Emil Gubben.
2. Jäger Alfred Nicolai.
3. Jäger
Jäger und Gefolge, Landleute u.
Bauern, Gefährten.
Er der Handlung, 1. Akt: Platz
vor einer Waldschänke, 2. Akt:
Zimmer im Jagdschlösschen. Ver-
wandlung: Waldschicht, 3. Akt:
Kathens Gubben, Waldschige
Waldgebirg mit Hoflager des
Fürsten.
Die Dekorationen des Vorspiels
u. 1. Akt von Hoftheatermaler
Hans Fromm in München.
Die Waldschicht und Wandel-
decoration des 3. Aktes nach Ent-
würfen von Geh. Hofrat Richard
von der Firma Hugo Harzsch &
Co., Berlin-Dörfelstrasse.
Nach dem 1. und 2. Akt längere
Pausen.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Freitag, den
10. März; **Cyrlia.**
Altes Theater: Freitag, den
10. März: **Das Wahn.**
Leipziger Schauspielhaus:
Freitag, den 10. März: **Tafelberg.**
Neues Operetten-Theater:
Freitag, den 10. März: **Das
Musikantenmädchen.**

Magdeburg.

Stadttheater: Freitag, den
10. März: **Der Rosenkavalier.**

Halberstadt.

Stadttheater: Freitag, den
10. März: **Der Waffner von
Stridfeld.**

Altenburg.

Hoftheater: Freitag, den
10. März: **Margarete.**

Dessau.

Hoftheater: Freitag, den
10. März: **Der König-
leutnant.**

Erfurt.

Stadttheater: Freitag, den
10. März: **Die Afrkanerin.**

Gotha.

Hoftheater: Freitag, den
10. März: **Stella.**

Weimar.

Hoftheater: Sonnabend, den
11. März: **Das Weingold.**

Hotel Kronprinz

Al. Klausstrasse
Freitag, 10. März, abds. 8¹/₂ Uhr
Vortrag
des Herrn B. Klose aus
Magdeburg über:
Wie erlange ich die
Spannkraft
meiner Nerven wieder?
Eintritt frei für Mitglieder, für
Gäste 25 Pf.
Verein „Gesundheitsschutz“ G. A.

CIRCUS

CYRILL HATLE KOMMI

Grosse Gala- Premiere
18. März, abends
8¹/₂ Uhr.
Billet-Vorverkauf ab 12. März
im Zigarngeschäft Stein-
brecher & Jasper, Scherrenstr.
u. Marktplatz.

Freitag
Schlachtfest
R. Fromme, Vöbenauerstr. 5.

Baum- u. Rosenpfähle,
auch grün gef. mit Vorzellan-
spisen, Fabrics- und Bohnen-
hänge, Sandhölzer, Zinken,
Ketten, Gürtel etc., Gläser,
u. Tonfingerringe, Goldfarben
Wasserpflanzen u. Stängel, Baum-
u. Spindelreiser, Nachbrennen
Stroh- u. Holzschinder, pa. Holz-
binden, Holzanzettreiter.
Carl Schumann,
Gr. Steinstr. 30, Temp. 474.

Blüthner- Flügel u. Pianinos

Alleinvertriebung
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 638.

Gedr. Rinderwagen, event.
mit Getriebe, zu verkaufen
Ritterstr. 8 III